

Renditeschub am Vertragsende

Die Ablaufleistungen fälliger Lebensversicherungen sind gestiegen. Das freut Anleger - und ärgert die Branche.

-- Deutliche Unterschiede zwischen den Anbietern.

-- Versicherer wollen Ausschüttungen reduzieren.

Wer mit einer Lebensversicherung fürs Alter spart, hat derzeit wenig Grund zur Freude. Die Gesamtrendite bei laufenden Verträgen ist zum Jahreswechsel deutlich gesunken, der Ausblick bleibt pessimistisch.

Glücklich darf sich dagegen schätzen, wessen Vertrag in den vergangenen Monaten ausgelaufen ist. Die sogenannten Ablaufleistungen sind sogar angestiegen, wie der am Montag veröffentlichte map-Report des Versicherungsexperten Manfred Poweleit darlegt. "Die Verbraucher mit fällig werdenden Verträgen können sich freuen", sagt Poweleit.

Für einen Beispielvertrag, bei dem 30 Jahre lang monatlich 100 Euro eingezahlt werden, zog die sogenannte Ablaufrendite im Marktdurchschnitt von 5,01 auf 5,05 Prozent an. Die Spitzenreitern der Branche schnitten noch besser ab (siehe Grafik).

Die Ablaufrendite gibt an, welchen Ertrag der Kunde am Ende der Vertragslaufzeit auf seine eingezahlten Beiträge tatsächlich erhalten hat. Eingerechnet sind der zu Vertragsbeginn festgelegte Garantiezins, die jährlich wechselnde Überschussbeteiligung sowie eine Abschlussverzinsung zum Vertragsende.

Dass die Ablaufrendite ansteigt, klingt zunächst paradox. Schließlich ist die Rendite von Lebensversicherungen infolge der Finanzkrise immer stärker gesunken, weil Zentralbanken die Leitzinsen gesenkt haben und massiv Staatsanleihen kaufen. Zudem sorgte Ende vergangenen Jahres eine Diskussion um die sogenannten Bewertungsreserven für Aufruhr.

Sie sind der Hauptgrund für die überraschend hohen Auszahlungen. Bewertungsreserven fallen an, wenn sich der Marktwert einer Anleihe zwischenzeitlich erhöht. Das passiert vor allem dann, wenn das Zinsniveau dieser Papiere sinkt - wie es zuletzt etwa bei deutschen Staatsanleihen der Fall war.

Deren Rendite sank laut Branchenverband GDV seit 2011 von drei auf deutlich unter 1,5 Prozent. Im gleichen Zeitraum stiegen die Bewertungsreserven deutscher Lebensversicherer auf festverzinsliche Papiere wie Staatsanleihen von einem auf zehn Prozent der gesamten Kapitalanlagen an. Die bisherige Gesetzgebung sieht vor, Kunden bei Ausscheiden des Vertrags zu 50 Prozent daran zu beteiligen.

Einige Kunden mit fälligen Verträgen haben von dieser Entwicklung laut map-Report zuletzt offenbar profitiert, die Ablaufrendite zog an. "Völlig absurd", nennt das Studienautor Poweleit. "Je weniger Geld Versicherer am Zinsmarkt verdienen, umso mehr müssen sie ausschütten."

Was die Verbraucher freut, ist für die Versicherer ein Problem: Denn die gestiegenen Marktwerte der Papiere stehen zwar in der Bilanz der Unternehmen. Wirkliches Geld sprudelt aber nicht in die Kassen. Werden die Titel gehalten, schmelzen auch die Kursgewinne in der Regel wieder dahin, wenn die Renditen wieder anziehen.

Die Branche hatte deshalb einen Gesetzentwurf unterstützt, demzufolge die ausscheidenden Versicherungsnehmer ein kleineres Stück von den Bewertungsreserven erhalten sollen. Die geltende Regelung benachteiligt die anderen Versicherten, so die Versicherer. Denn deren Verträge enden zu einem Zeitpunkt, an dem keine derartigen Gewinne mehr in den Büchern stehen. Teilweise müssten sogar Papiere verkauft werden, um einige Kunden auszuzahlen, klagten die Versicherer.

Auch die Finanzmarktaufsicht Bafin sprach sich dafür aus, die Reserven nicht auszuschütten.

Bundestag und Bundesrat haben das Thema zwar vorerst vertagt. "Ich bin aber zuversichtlich, dass man sich in nicht allzu ferner Zukunft erneut damit befassen wird", sagte Felix Hufeld, Exekutivdirektor Versicherungsaufsicht bei der Behörde, kürzlich im Interview mit dem "Bafin-Journal".

Verbraucherschützer wie Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg sprechen sich gegen eine Änderung aus: "Schon heute erhalten Anleger, mit deren Geld die stillen Reserven erwirtschaftet wurden, nur die Hälfte an diesen Erträgen."

(c) Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Lebensversicherungen in Deutschland: Tops und Flops

Lebensversicherung mit 20 Jahren Laufzeit

Versicherer	Ablaufleistung	Rendite	
TOPS	Europa	45 232 €	5,71 %
	Debeka	44 311 €	5,53 %
	HUK-Coburg	43 314 €	5,34 %
	Neue Leben	42 945 €	5,26 %
	Targo	42 401 €	5,15 %
Marktdurchschnitt	38 388 €	4,29 %	
FLOPS	DBV	37 529 €	4,09 %
	Continental	37 433 €	4,06 %
	LV 1871	37 346 €	4,04 %
	Saarland	37 265 €	4,02 %
	DEVK	37 191 €	4,01 %

Lebensversicherung mit 30 Jahren Laufzeit

Versicherer	Ablaufleistung	Rendite	
TOPS	Neue Leben	100 785 €	6,01 %
	HUK-Coburg	100 265 €	5,98 %
	Europa	100 140 €	5,98 %
	Debeka	96 762 €	5,79 %
	Süddeutsche	94 815 €	5,68 %
Marktdurchschnitt	84 453 €	5,05 %	
FLOPS	Aachen Münchener	80 416 €	4,78 %
	Inter	80 065 €	4,75 %
	Saarland	79 695 €	4,73 %
	Bayern-Vers.	79 677 €	4,73 %
	LV 1871	79 298 €	4,70 %

Handelsblatt

Quelle: Map-Report

Handelsblatt Nr. 078 vom 23.04.2013

© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.